

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 139.

Halle, Dienstag den 23. März

1852.

Erste Ausgabe.

Für die Nothleidenden auf dem Eichsfelde gingen ferner ein: Von S. M. Seidel in Brudorf 15 *gr*; K. F. 10 *gr*; Sparfensige von den 34 Böglingen der Taubstummenanstalt hier 1 *Rthl* 20 *gr* 6 *gr*; C. S. in Gr. 10 *gr*; D. B. R. M. 2 *Rthl*; C. U. in Frankenhäusen 5 *Rthl*; C. 2 *Rthl*; in einem frohen Kreise gesammelt von S. 2 *Rthl* 25 *gr*; aus Richard's Sparbüchse 10 *gr*; E. S. in Alsteden 1 *Rthl*; K. — n. 1 *Rthl*; F. D. S. 1 *Rthl* 15 *gr*.
Halle, den 22. März 1852.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Für die Nothleidenden auf dem Thüringerwalde gingen ferner ein: Von Cand. S. 15 *gr*; C. S. 2 *Rthl*; F. 1 *Rthl*; E. S. 3 *Rthl*; D. B. R. M. 2 *Rthl*; Familie Ernst Schmidt in Höhnstedt 2 *Rthl*; K. — n. 2 *Rthl*; F. D. S. 1 *Rthl* 15 *gr*; R. F. 5 *Rthl*; von Gefangenen im hiesigen Kreisgericht 1 *Rthl* 10 *gr*.
Halle, d. 22. März 1852.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Für die Nothleidenden im Eichsfelde gingen ferner bei ein: S. 1 *Rthl*; F. S. 1 *Rthl*; Fr. S. 5 *gr*; D. 5 *gr*. — Für die Nothleidenden auf dem Thüringer Walde: B. 1 *Rthl*.
Halle, den 20. März 1852.

Bindseil.

Für die Nothleidenden auf dem Eichsfelde sandten wir am 20. März (einschließlich der von Hrn. Dr. Bindseil gesammelten 14 *Rthl* 25 *gr*) an Hrn. Tilgungs-Kassen-Calculator Müller in Heiligenstadt die Summe von 125 *Rthl* ab.
Halle, den 22. März 1852.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Deutschland.

Berlin, d. 20. März. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Chef des Generalstabes der Armees, General-Lieutenant von Reyher, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub; dem Herzoglich sachsen-altenburgischen Obersten und Commandeur des Bundes-Kontingents, von Niederich, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern am Ringe, und dem Zimmerpolier Karl Riemann, dem Salzausgeber Gottfried Brunne und dem Salzbeder Christian Richter bei der Saline zu Staffsurth, das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Steuermann der dänischen Brigg „Proesper“ Jacob Hauschildt aus Develgönne bei Altona, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Der Herzog von Braunschweig ist nach Braunschweig, und der Württembergische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am österreichischen Hofe, Baron v. Linden, ist nach Wien von hier abgereist.

Dem Vernehmen nach wird sich der König am Mittwoch nach Moers begeben, um den von dieser Grafschaft zur Feier des 150-jährigen Jubiläums ihres Anschlusses an die Krone Preußen veranstalteten Festlichkeiten beizuwohnen, wozu Se. Majestät durch eine Deputation von dort eingeladen worden ist.

Auf Veranlassung des Präsidenten der Zweiten Kammer, Grafen von Schwerin, verammelten sich gestern Abend bei demselben die Führer der verschiedenen Fractionen beider Kammern, um sich über die Dauer der bevorstehenden Vertagung zu besprechen. Der Minister-Präsident Febr. v. Manteuffel war ersucht worden, der Besprechung beizuwohnen, hat dies aber abgelehnt und wiederholt erklärt, daß sich die Regierung nur für eine Vertagung auf 12 bis 14 Tage aussprechen könne.

Der diplomatische Verkehr mit Württemberg scheint wiederhergestellt zu sein. Die „Preuß. Zeitung“ sagt in Bezug auf die bereits

erwähnte Audienz des württembergischen Gesandten in Wien beim Könige: „Dem Vernehmen nach war Freiherr v. Linden Ueberbringer eines Schreibens, in welchem sich Se. Majestät der König von Württemberg über eine in vielfach bewegter Zeit gegebene Aeußerung in zufriedenstellender Weise erklären. Nach Beendigung der Audienz wurde der Herr Gesandte in Charlottenburg zur königlichen Tafel gezogen.“

Die hiesigen Blätter enthalten folgende bemerkenswerthe Erklärung des Herrn von Bethmann-Hollweg; desselben Herrn von Bethmann-Hollweg, welcher einst als eine Säule der streng-kirchlichen und konservativen Richtung galt, der in der vormärzlichen Zeit mit dem Präsidium des evangelischen General-Concils deutscher Regierungen in Berlin betraut ward, der den Vorstoß auf dem süddeutschen Kirchentage führte, der sich aber schließlich durch seine rechtlichen Bedenken gegen die Wiederaufwendung der Provinzialkassen und durch sein oppositionelles Amendement gegen das Verfahren von Behörden in Bezug auf freie Gemeinden in der ersten Kammer bemerkt gemacht hat. Diese Erklärung, welche beredter spricht, als alles bisher Veröffentlichte, lautet folgendermaßen:

Erklärung.

„Die „N. Pr. Zeitung“ fährt fort, unsere Beurtheilung ihrer politischen Haltung und Wandlungen in den letzten zwei Jahren und die dafür angeführten Thatsachen mit Stillschweigen zu übergehen, die Personen dagegen, die unsere Grundfäse vertreten, in Verbindung mit Solchen, die uns ganz fremd sind, in ihrer bekannten Manier mit Hohn und Geißer zu verfolgen. Nur mir erzeigt sie die Ehre, mich zur Zeit davon auszunehmen, als Einen, der ihr durch religiöse Gesinnung achbar und verbunden, dessen Abfall von ihrer Politik aus Irrthum und Schwäche sie schmerzlich beklage, aus dessen reuige Rückkehr sie hoffe. Jenes unwürdige Erwidern überlasse ich dem Gerichte des Gewissens sowohl der Verfasser der betreffenden Artikel als der Redaction. Das Urtheil desjenigen Theils des Publicums, das weder ihren Fanatismus theilt, noch um des „guten Zwecks“ willen das schlechte Mittel einschuldigt, steht längst fest. Eben deshalb fühle ich mich aber verpflichtet, die Gemeinschaft, die jene Seite scheinbar festhalten will, durch die Erklärung zurückzuweisen, daß, wie ich früher gegen die Art von Wesen, die jenes Blatt sich erlaubt, und gegen das Gehässige, seit dem Herbst 1850 gegenzu Wiederholte ihrer Politik im Kreise meiner bamägen politischen Freunde wiederholt, aber vergeblich gezeugt habe, es eben diese Gründe waren, die mir die unüberwindliche Trennung von ihrer Partei zur Gemüthsache machten. Auch eine religiöse Gemeinschaft vermag ich nicht festzuhalten, wo jedes Gefühl für Recht und Ehre mit Füßen getreten wird. Mit Männern dagegen, von denen ich weiß oder voraussetzen darf, daß sie daran nicht begehrt sind, Verhältnisse persönlicher Freundschaft und Achtung um der politischen Gegensätze willen abzurufen, wird Niemand mir zumuthen.“

Die Zustände in Schleswig haben sich nach dem Abzuge der Bundesstruppen nicht geändert, es herrscht dort die frühere Willkür und Verdrückung durch die dänischen Behörden. Eben so sieht man sich in Holstein in den Erwartungen getäuscht, und man sieht ein, daß die Einmischung des Bundes wenig oder nichts geholfen habe. In Kiel will man dem „H. C.“ zufolge wissen, daß das Kopenhagener Ministerium die Ausführung der Königl. Proklamation vom 28. Januar d. J. bis dahin zu verzögern gedenkt, daß die Bundesversammlung in Frankfurt die von Oesterreich und Preußen angebahnte Erledigung der deutsch-dänischen Differenzen genehmigt haben wird. — Der Zeitpunkt scheint ziemlich fern zu sein, da sich die Bundes-Versammlung mit diesen Arbeiten nicht sonderlich zu beeilen pflegt.

Wie wir vernehmen, ist binnen Kurzem eine bedeutende Veränderung des Ganges der Äuge auf den meisten preussischen, sowie auf den mit denselben in Verbindung stehenden übrigen deutschen Eisenbahnen zu erwarten. Die Thätigkeit, welche von den betreffenden königlichen Behörden, sowie von den Directionen der Eisenbahn-Gesellschaften gegenwärtig in dieser Beziehung entwickelt wird, läßt für das allgemeine Verkehrs-Interesse nur günstige Resultate hoffen. Zunächst wird für den Postverkehr eine wesentliche Verbesserung der Verbindungen in der Richtung nach Westen und zwar dadurch herge-

stellt werden, daß die Zahl der täglichen Eisenbahnzüge zwischen Berlin und Köln um einen Zug vermehrt und somit eine täglich 3malige Verbindung auf dieser Linie hergestellt werden wird.

Der „Staats-Anzeiger“ enthält eine Circular-Befugung des Handelsministers vom 16. März d. J., betreffend die Unterstützung der arbeitenden Klassen bei vorübergehenden Unglücksfällen und Krankheiten, so wie bei eintretender Arbeitsunfähigkeit. Es wird darin die Errichtung von Unterstützungskassen auch für Fabrikarbeiter empfohlen, und sollen in den betreffenden Statuten die Inhaber der Fabrik-Etablissemens verpflichtet werden, sich bei den Unterstützungskassen der Arbeiter mit der Hälfte des Betrages, welche die von ihnen in dem Bezirk beschäftigten Arbeiter zu diesen Kassen aufbringen, zu betheiligen.

[Sechshundvierzigste Sitzung der Zweiten Kammer am 20. März.] Der Etat des Ministeriums für landwirthschaftliche Angelegenheiten, dessen Diskussion zum Schluß geführt wird, wirft für 1858 zu Meliorationen und Deichbauten 140,000 Thlr. aus. Schubert beantragt die Genehmigung dieser Position so lange zu beanstanden, bis ein näherer Nachweis über die Bestimmung dieser Summe nach den einzelnen Provinzen zur Prüfung vorgelegt sein wird. Die Kammer lehnt den Antrag ab. Mit Bezug auf den Etat der Gessüt-Verwaltung beantragt v. Sauten-Julienfeld, die Kammer möge die Regierung veranlassen, das Gessüt zu Neustadt aufzuheben, weil dasselbe bei seinem unverhältnismäßig großen Kostenaufwande seinem Zwecke nicht entspricht. Der Abgeordnete weist nach, daß jeder in Neustadt gezogene Hengst mehr als 2000 Thlr. kostet; für diesen Preis könne man die besten Pferde auswärtig kaufen. Der Antrag bleibt in der Minorität. Es folgt die Berathung über den Etat der Militärverwaltung. Das Ordinarium dieses Etats weist für das laufende Jahr 27,298,374 Thlr. gegen 25,411,724 Thlr. des Etats für 1851 nach; das Extraordinarium hat sich von 1,070,611 Thlrn. auf 1,063,940 Thlr. reducirt. Die theilweise mit Festigkeit und persönlichen Ausfällen geführte Debatte endigte mit der Annahme aller Regierungs-Propositionen, wobei die Anträge der Opposition auf Streichung erheblicher Summen verworfen worden.

Frankfurt a. M., d. 17. März. Die Ernennung eines Bundeskommissars für Bremen ist noch nicht erfolgt. Die Regierung Hannover's wird, nach dem Beschlusse der Bundesversammlung, eine Persönlichkeit für das Bremer Bundeskommissariat zu designiren haben, worauf die formelle Ernennung desselben zum Bundeskommissar von der Bundesversammlung ausgehen wird.

Hannover, d. 18. März. Baiern, Sachsen, die sämmtlichen Nordsee- und mehrere kleine Binnenstaaten haben die Einladung unserer Regierung zum Flottencongresse angenommen. Württemberg, Baden und Hessen-Darmstadt haben abgelehnt, Kurhessen hat sich noch nicht erklärt. Die Geschichte verspricht das klägliche Ende.

Stuttgart, d. 17. März. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer brachte Justizminister v. Pflessen einen Gesetzes-Entwurf zur Herstellung der Todes- und Prügelstrafe ein. Die erstere soll namentlich auch bei thätlichen Angriffen auf den König, so wie bei Hochverrath, wenn die Selbstständigkeit des württembergischen Staates angegriffen wird, in Anwendung kommen. Prügel sollen bis zu der Zahl von 50 steigen können. — Auf einen Antrag v. Reuffel's beschloß die Kammer, die Regierung um baldmöglichste Vertheilung zu bitten.

Bremen, d. 19. März. Der heute vom Senat publicirte Bundes-Beschluß vom 6. März lautet im Wesentlichen: Alle diejenigen Vorschriften der Verfassung, welche der Senat als solche bezeichnete, die beseitigt werden müßten, sind in Wegfall zu bringen; eine etwaige Ergänzung des Senats darf, wie bisher, nicht vorgenommen werden; mehrere Veränderungen der Verfassung, namentlich eine neue Wahlordnung, werden für sehr dringend erachtet. Ein Bundes-Kommissar wird nach Bremen geschickt, um die Rechte des Bundes zu wahren und geltend zu machen. Die hannoversche Regierung ist ersucht, einen höheren Staatsbeamten zur Uebernahme dieser Funktion zu erwählen und, wenn erforderlich, Vorkehrung zu militärischer Assistenten zu treffen.

Vorgestern Nachmittag überreichte eine Prozession von Damen dem Senat eine Bittschrift wegen Aufhebung der Suspension Dulong's. Drei Frauen und drei Jungfrauen waren außersehn, selbst vor den Senat zu treten; die Deputation wurde jedoch nicht vorgelesen, sondern ihr durch einen Diener bedeutet, die Bittschrift, wie es hier üblich ist, dem Präsidenten des Senats zu übergeben. Als die Bittstellerinnen ihren Wunsch, vor dem Senat zu erscheinen, wiederholten, wurden sie durch Polizeibeamte aus der Börse, wo die gewöhnlichen Senatssitzungen gehalten werden, hinausgewiesen. Die Bittschrift soll an 3000 Unterschriften haben.

Wien, d. 17. März. Der „Neuen Preuß. Zeitung“ wird geschrieben: Das ganze System, das jetzt auf uns lastet, ist langsam, aber unaufhaltsam immer mehr ins Schwanken gerathen, es muß in Stücke fallen. Keiner, der irgend unterrichtet ist, glaubt an eine fernere Dauer des Systems Schwarzenberg-Bach, und was ihm den letzten Stoß verleihen wird, ist das billose Temperament und die untergrabenbe Gesundheit des Fürsten Schwarzenberg selbst. Der Fürst litt befanntlich schon in Neapel sehr an den Augen, gewisse Umstände machen eine Heilung fast unmöglich, und selbst mit dem grünen Schirm vermag der Ministerpräsident kaum noch die laufenden Geschäfte zu erledigen. Dazu kommen andere Leiden, er hat sich nach dem Schlaganfall, der ihn nach der Ernennung der Kommission für Ungarn traf, eigentlich nie recht erholt. Die Zusammensetzung dieser

Kommission und was sich daran knüpfte nahm der Fürst so persönlich, daß er kaum die allgewöhnlichsten Formen zu bewahren vermochte. Die Prinzessin Mathilde von Schwarzenberg, die im Hause ihres fürstlichen Bruders die Honneurs macht, hatte seitdem entschieden viel zu leiden, und der traurige Ausgang der Bollconferenzen soll die Lage des Fürsten, der wieder darüber persönlich ganz außer sich ist, so verschlimmert haben, daß ihm zu seiner Herstellung die absoluteste Ruhe nothwendig ist. Unsere conservativen Staatsmänner stehen, die Uhr in der Hand, nicht ohne wissenschaftliche Theilnahme an dem Totenbette und zählen die letzten Minuten des Systems Bach-Schwarzenberg.

Frankreich.

Paris, d. 18. März. Das Prinzenrum ist bedacht darauf, den legislativen Körper möglichst wenig zu inkommodiren. Die Feststellung des Budgets (f. Nr. 137) für das laufende Jahr, dessen eines Drittel bald verlaufen ist, war gewiß nicht so dringlich, daß es die Diktatur heute erliegen mußte. Aber die Herren vom gesetzgebenden Körper mögen sich bedanken; dieser Sorge sind sie überhoben. Die Antünbigung, das Budget werde ein Gleichgewicht der Einnahmen und Ausgaben zeigen, ist natürlich nicht in Erfüllung gegangen. Es wäre die Taschenpielererei mit den gebulbigen Zahlen sonst zu groß gewesen. Und warum soll auch ein solches Gleichgewicht sein? Der Prinz-Präsident hat lange ohne dies Gleichgewicht gelebt; er ist mit einem Ausgabenbudget, das seine Einnahmen bedeutend überfließt, der Retter der Civilisation geworden — wie sollte er da nicht Frankreich sein Deficit lassen.

Man sagt heute mit Bestimmtheit, das nächste 20. März, am Jahrestage der Rückkehr des Kaisers von Elba, die imperialistischen Dekrete erscheinen werden. Doch scheint dies falsch zu sein, wenn auch wahrscheinlich andere wichtige Dekrete an diesem Tage erscheinen werden. Das Kaiserthum wird, wie man in, wie es scheint, besser unterrichteten Kreisen sagt, bei Gelegenheit der Vertheilung der Aulden von den Soldaten proklamirt werden, und hierauf der Appell an das Volk die Komödie beschließen.

Paris, d. 19. März. Am Appellhofe kam heute die Sache des bekannten Orleansen Böcher zur Verhandlung, und wurde derselbe zu einem Monat Gefängniß und 200 Francs Geldbuße verurtheilt.

Großbritannien und Irland.

London, d. 20. März. (Tel. Dep.) Im Dinerhause, so wie im Unterhause wurde gestern Abends Seitens der Regierung erklärt, daß sie das Unterhaus im Mai oder Juni, vielleicht schon im April aufzulösen beabsichtige.

Nachrichten aus Halle.

Am 22. März.

Die zu freier Aneignung dargebotene neue Kirchen-Gemeinde-Ordnung ist wie vor 8 Tagen in der Moritz-Gemeinde, so gestern von der zu U. L. Fr. abgelehnt worden. Auf dem Neumarkt dagegen wurde sie angenommen.

Gestern machte ein Landwehr-Untersoffizier, angeblich aus Merseburg, nachdem er Mütze und Säbel abgelegt, den Versuch von der Klausbrücke in das Wasser zu springen, wurde jedoch von einem hiesigen Gastwirth von diesem traurigen Entschlusse zurückgehalten.

Skizzen

über

Den Kulturzustand des Regierungs-Bezirks Merseburg.

(Fortsetzung aus Nr. 137.)

31) Landwirthschaftliches Bild von Halle.

(Fortsetzung.)

Wie es scheint, sind es zwei Gebirgsformationen, welche vorzugsweise als Unterlagen den Charakter des hallischen Bodens konstituiren, der Porphyr und die bunte Sandsteinformation. Die Linie, welche beide Gebiete trennt, scheint diejenige zu sein, welche am Schimmelthore in gerader Richtung über den Zaun bei Diemitz auf Hohenthurm, und westlich vom Jägerberge in der Richtung über die Weisnitz auf die Ziegelei am Fuße des Frennhauses und von da nach Brachwitz geht; alles was nördlich von dieser Linie liegt, gehört dem Porphyrgebirge, was südlich davon liegt, der bunten Sandsteinformation und dem Diluvialgebirge an. In dem orographisch-geognostischen Ueberblick über die ganze Umgegend von Halle giebt Andrä in dem erläuternden Texte folgende Charakteristik: „Wenn wir mit den Gesteinen in der Reihenfolge von unten nach oben beginnen, so treffen wir als die älteste Bildung die Steinkohlenformation an, die größtentheils in unserm Gebiete auf kleine Parthien beschränkt und deshalb, abgesehen von einigen Talbildungen, welche mit dem Vorhandensein dieser Massen in Verbindung stehen, von unbedeutendem Einflusse auf das Oberflächenaufsehen ist.“ Die Steinkohlenbildung findet sich zunächst bei Halle in dem Thale, worin gegenwärtig das Bad Bitterfeld liegt, am östlichen Ausgange desselben, rechts von der Magdeburger Chaussee, und dann in dem Terrain zwischen dem Schmellerschen Berge und dem gegenüberliegenden Reilsberge. „Ungleich wichtiger sind die massigen und konglomeratischen Porphyre. Sie erscheinen stets in der engsten Beziehung zu jener Formation, sind insofern als ein untergeordnetes Glied des Nothliegenden anzusehen, dessen Sandstein- und

Konglomeratschichten aber hier bis auf geringe Ueberreste von ihnen verdrängt werden. Im großen Ganzen kann man die porphyrischen Massen als das Fundament der oberen Hälfte der Karte, d. h. nördlich von der Linie, die von Schiepzig auf Halle und von da auf Landsberg geht, betrachten, dessen Zusammenhang nur durch die Ueberlagerung von Tertiar- und Diluvialbildungen äußerlich aufgehoben ist. Auf ihnen ruht der ganze nördliche Theil der Stadt Halle. In der Stadt erstreckt sich nämlich der Porphyir vom Eingange der Schimmelgasse nordöstlich der Promenade entlang bis in die Gegend der Lude, von hier östlich die saule Wiese (Witsche) begrenzend, südlich und westlich der Grenze zwischen Halle und Neumarkt folgend, vom Jägerberge den Saalstrom entlang nördlich nach Giebichenstein. In der Nähe der giebichensteiner Ziegelei, zwischen dieser und der Weintraube stehen Porphyirmassen sogar zu Tage, und „unterhalb der Stadt werden sie in der Hauptrichtung von Süden nach Norden von der Saale durchschnitten, indem sie diese auf der Strecke von Giebichenstein bis Trotha mit malerischen Felsenriffen einfallen und bei einer absoluten Höhe von etwa 320 Fuß oft nahe an 100 Fuß senkrecht über den Wasserpiegel emporsteigen. Aus ihnen bestehen hier einige Höhen, welche die Umgebung bedeutend überragen und deshalb vortreffliche Fernsichten gewähren. Wir bemerken davon am rechten Saalufer und zu beiden Seiten der von Halle nach Magdeburg führenden Straße, links Reilsberg mit 599, rechts den Galgenberg mit 616 Fuß Meereshöhe, und unmittelbar am linken Saalufer bei Cröllwitz den Ochsenberg 548 Fuß über dem Meere und 330 Fuß über dem Spiegel des Flusses gelegen.“

„Von unbedeutendem Einfluß auf die Configuration des Landes in der nächsten Umgebung der Stadt ist die nun folgende Formation des Zechsteins, von welcher nur die kaltsigen Sedimente und zwar auf einem sehr beschränkten Raume erschienen.“ „In der Stadt selbst ist die Zechsteinbildung beim Bau der Klausbrücke mit Siederheide nachgewiesen worden, indem daselbst anstehender Rauchwackelkalk aufgefunden wurde. Er ließ sich in Handstücken augenblicklich an den zahlreichen Höhlungen erkennen, die mit kleinen Krystallen von Kalk, Bitterspath, Schwefelkies, vereinzelt auch von Kupferkies ausgefüllt waren.“ Die polytechnische Gesellschaft in Halle bewahrt zwei derbe Stücke aus dem Untergrunde der Klausbrücke auf, an denen die genannten Eigenschaften deutlich wahrnehmbar sind. Ein Theil der Klausfrage hat zum Untergrunde den Zechstein und die Gesteinmassen, aus denen die Soolbrunnen kommen, scheinen gleichfalls dem Zechsteine anzugehören.

„Wir wenden uns nun zu den der Triasbildung zugehörigen Formationen des bunten Sandsteins und des Muschelkalks, die allein in hiesiger Gegend auftreten, indem der Keuper durchaus fehlt. Beide zeigen sich in mehr oder weniger abgerissenen Partien, deren Verbindung indeß nur, wie bei den Porphyir, durch die Bedeckung von mächtigen tertiären Schichten dem Auge entzogen wird. Sie bilden eigentlich, und insbesondere der bunte Sandstein, das Fundament der untern Hälfte und des nordwestlichen Theiles der Karte, und zwar so, daß der Muschelkalk ausschließlich auf dem linken Saalufer und nicht in dessen unmittelbarer Nähe“ (bei Nietleben, zwischen Kochstedt und Pieslau, Bennstedt, Gölme), „austritt, während der bunte Sandstein sowohl auf dem rechten Ufer, nämlich südlich von Halle, nach Wörmlich und Wesen zu, als auf dem linken, in der Strecke von Salzmünde bis Döblich gegenüber, hier namentlich mit sehr steilen Gehängen dem Laufe des Flusses folgend, zu Tage liegt. Die Gestalt der Oberfläche wird mit dem Erscheinen dieser Massen ziemlich einformig, indem sie sich meistens als eine mehr oder weniger sanft ansteigende Ebene mit unbedeutenden Einsenkungen oder doch nur schmalen Thalgründen darstellt. An einigen Punkten markirt sich der Muschelkalk in abgerundeten Höhen, wie bei Bennstedt, Gölme und Pieslau, und etwas tiefere Schluchten und Thalbildungen des bunten Sandsteins zeigen sich da, wo derselbe unmittelbar mit steilen Wänden an die Saale tritt, durch die sich Bäche und Tagewässer ein Bett nach dem Flusse gegraben haben, wie bei Salzmünde und in der Richtung nach Norden. Genanntes Dorf hat hier am Zusammenfluß der Saale und Saale eine absolute Höhe von 212 Fuß, während das hohe Saalufer gleich über Salzmünde 410 Fuß Meereshöhe erreicht. Verfolgen wir die von der Formation gebildete hohe Fläche von hier aus gegen Westen bis zu dem Scheitelpunkte derselben zwischen Burgisdorf und Volleben, so finden wir diesen zu 650 Fuß angelegten, und weiterhin Kloster-Mansfeld, am östlichen Eingange, in 732 Fuß Meereshöhe; es beträgt also die Erhebung auf einer Strecke von etwa 7 Stunden Weges 422 Fuß.“

„Ein ebenfalls geringes Ansteigen ist mit der Ausdehnung unserer Triasbildungen von Halle aus gegen Wesen verbunden. Die Höhe, auf welche wir in der Richtung nach Zscherben zwischen Stedten und Eperstedt, bei etwa 6 Stunden Entfernung von der Stadt, treffen, beträgt nur 498 Fuß, und die höher gelegenen Punkte zwischen Schaffstedt und Merleburg, gegen 4 Stunden Weges, in den Richtungen auf Döblich am Berge und Ammendorf, dürften gleichfalls kaum 500 Fuß absolute Erhebung besitzen, wobei es bemerkenswerth ist, daß sich der bunte Sandstein gleich oberhalb Halle am rechten Ufer schon bedeutend über dem Wasserpiegel befindet.“

Bei der speziellen Betrachtung der bunten Sandsteinbildungen S. 67 bemerkt Herr Andrä Folgendes: „Auf dem rechten Saalufer gegen Süden findet sich der bunte Sandstein zuerst in der Vorstadt Glaucha, wo man ihn stromaufwärts bis nach Radewell verfolgen kann. Am sogenannten Hamfinkthore sind bei der Luftführung von Gebäuden bunte thonige Schichten beobachtet worden; dieselben zeigen sich noch gleich außerhalb der Stadt am Flußufer; doch er-

scheinen bald, sowohl östlich um Ludwig-Etcetera und in dem Hohlwege der an den Pflerschen Besitzungen vorüberfließt, als auch südlich weiter an der Saale hinauf weiße, ziemlich feinstörnige Sandsteinmassen durchaus vorherrschend. Bei der Abteufung von Brunnen an den östlich bemerkten Punkten hat man letztere im Wechsel mit bläulichen, glimmerführenden Thonschichten gefunden, welche stellenweise vollkommen ausgebildete Gypskrystalle und Knollen aus kohlensaurem Kalk, mit Drufen von sehr späten Kalkspathhomböden ausgekleidet, umschlossen. Der Thon war ausgezeichnet dünnschiefrig und enthielt zahlreiche Muschelschalen der kleinen Posidonia minuta Goldf. die einzige Versteinerung, welche bei uns bis jetzt aufgefunden worden ist. Auf den meisten Uferstücken der Höhe, entlang der Saale, steht namentlich um Wörmlich der Sandstein bald unter Tage an, weshalb man hier zu Zeiten in demselben Steinbrüche eröffnet, die jedoch nach befriedigtem Bedarfe wieder zugefüllt werden. Er zeigt neben der gewöhnlichen Beschaffenheit häufig braune Eisensfärbungen mit durchscheinenden Thoneisensteinwülsten und bläulichen Thongallen. Ein dünnschiefriger und überaus glimmerreicher Sandstein ist eine Strecke weit am Saalufer oberhalb Wörmlich entblößt. Streichen und Fallen dieser Massen ist nur hin und wieder am Flusse wahrzunehmen; indeß bieten sich gerade hier so häufige Abweichungen dar, daß man bloß das Fallen im Allgemeinen als ein nordwestliches bezeichnen kann. Gegen Osten ungefähr auf halbem Wege von der Saale nach der Merleburger Chaussee hin, senkt sich der bunte Sandstein sehr bald in die Tiefe und wird von tertiären Schichten überdeckt.“

„Alle bisher betrachteten Gebirgsmassen bilden tertiären Bildungen, bei uns nur durch die Braunföhlenformation vertreten, zur Grundlage, welche vorwiegend aus Sand und Mergelschichten, plastischem Thone und mehr oder weniger mächtigen Braunföhlenkänken zusammengesetzt sind. Die Art der Ablagerung genannter Bildungen ist nach dem Verhalten des Grundgebirges verschieden. So liegen sie in muldenförmigen Einsenkungen der Trias zwischen Nietleben und Bennstedt und oberhalb Halle am rechten Saalufer, wo sie theils in mehr oder minder ausgebeugten Hügelreihen über die sie umgebenden älteren Schichten emporsteigen, theils deren Unebenheiten ausgleichen. Auffallend erhebt sich die Formation in der Richtung durch die Dlawer Haide auf Pieslau, und unmittelbar hinter Nietleben und Granau, von wo sie in Form eines hohen Rückens ziemlich der Straße nach Eisleben folgend, bis in die Nähe von Bennstedt geht. Anders verhalten sich die tertiären Massen im nordöstlichen und nördlichen Gebiete. Hier erfüllen sie die Höhen und Thäler der Porphyirzüge.“

(Fortsetzung folgt.)

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 20. bis 22. März.

- Im Kronprinzen:** Dr. Prem.-Lieut. Graf Denkel v. Donnermarkt a. Merseburg. Dr. Oberstlieut. v. Wirkin a. Siebenbrunn. Dr. Lieut. Baron v. Ribbed a. Belsenfeld. Dr. Dr. med. Panum a. Kopenhagen. Die Herrn. Kauf. Aronin a. Schloßholte, Kange a. Berlin, Hermann a. Düsseldorf, Wittkind a. Magdeburg, Koch a. Frankfurt, Dorch a. Mainz, Damschlein a. Leipzig.
- Stadt Zürich:** Dr. Damm. Wendenburg a. Hbsterleben. Dr. Lieut. Bödel a. Desterreich. Dr. Buchhdt. Scheiber a. Stuttgart. Dr. Administrateur Goe a. Altenburg. Die Herrn. Kauf. Stoll a. Dettelbach, Lindner u. Ritterling a. Leipzig, Gehhardt a. Bremen, Löwe u. Appolinger a. Berlin, Paßor a. Erfeld.
- Soldner Ring:** Die Herrn. Kauf. Tillmanns a. Elberfeld, Krause a. Magdeburg, Rosenburg a. Berlin. Dr. Lehrer Schulze a. Langermünde. Die Herrn. Gussel. Schwandfeld a. Kreislerode, Sauer a. Kaisenberg.
- Englischer Hof:** Dr. Paritt. Schmittsch a. Bremen. Dr. Dehon. Wille a. Magdeburg. Dr. Dr. Förster a. Wien. Die Herrn. Kauf. Fürst a. Berlin, Herrmann a. Glabbach, Baum a. Ronstorf.
- Soldner Löwen:** Dr. Gutsbef. Bernhardt a. Pommern. Die Herrn. Kauf. Engels a. Bitterth, Deise a. Magdeburg, Sagemann a. Danzig, Kreitzer a. Dresden.
- Stadt Hamburg:** Dr. Rittergutsbes. v. Ditto a. Carlsberg. Dr. Amtsrath v. Kroffens a. Decben. Dr. Reg. Rath Nennide a. Frankfurt. Die Herrn. Amtl. Krottsch a. Niernberg, Görlich a. Spören. Dr. Schiffsherr Barneke a. Bremen. Dr. Oberstlieut. Darter a. Königsberg. Die Herrn. Kauf. Kronky a. Berlin, Dergas a. Leipzig.
- Soldner Kugeln:** Die Herrn. Kauf. Borch a. Krumpfsch, Kes a. Gefres, Reuter a. Braunshweig, Weisner a. Magdeburg. Dr. Lehrer Adernann a. Weimar. Dr. Gutsbef. Voigt a. Schifflin. Dr. Fabrik. Schmeißel a. Schwewe. Dr. Geschäftstreib. Schenke a. Preßlau. Frl. Kaiser a. Bannsdorf.
- Magdeburger Bahnhof:** Frl. Niensels a. Kundorf. Dr. Bankdirector Naslund a. Dessau. Dr. Dfß. v. Schorlemmer a. Magdeburg. Dr. Dehon. Franke a. Hohenpriensitz. Die Herrn. Kauf. Schumacher a. Bilsfeld, Hochfeld a. Hamburg, Gäht a. Lyon, Eben a. Heilberg.
- Thüringer Bahnhof:** Dr. Hotelier Sedot a. Gotha. Dr. Gutsbef. Claus a. Weßdorf. Dr. Kaufm. Löwe a. Reichenbach. Dr. Fabrik. Schreiber a. Erfurt. Dr. Staats-Anwalt Münz a. Dresden. Dr. Lieut. Porncpe a. Esfurt. Dr. Graf v. Stope u. Dr. Graf v. Dornheim a. Brüssel. Dr. Partitt. v. Jellensken a. Hamburg. Dr. v. Bülow, R. Dan. Bundestags-Gesandter a. Frankfurt.

Meteorologische Beobachtungen.

	21. März.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufldruck *)	339,47 Par. l.	339,79 Par. l.	339,34 Par. l.	339,53 Par. l.	
Dunstdruck	1,65 Par. l.	1,60 Par. l.	1,76 Par. l.	1,67 Par. l.	
Relat. Feuchtigk.	92 pCt.	82 pCt.	87 pCt.	77 pCt.	
Luftwärme	— 1,2 G. Rm.	4,9 G. Rm.	0,2 G. Rm.	1,3 G. Rm.	

*) Alle Lufldruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Gr. R. reducirt.

Bekanntmachungen.

Große Auktion von Steingut.

Donnerstag d. 25. u. 27. März, Montag d. 5., 6., 7. u. 8. April, jedesmal Nachmitt. 1 1/2 Uhr, sollen ger. Ulrichsstr. Nr. 20: **24 Kisten Steingut**, als: Terrinen, Napfe, Schüsseln, Affetten, Compotieren, Teller, Kaffe- und Theekannen, Töpfe, Tassen, Waschbecken, Nachtgeschir u. dgl. m. meistbietend verkauft werden. **Brandt.**

Donnerstag den 25. März e. treffen wir mit einem Transport **Dänischer Wallachen** hier ein, welche wir unsern werthen Kunden hiermit ergebenst anzeigen.

Gröbzig, den 19. März 1852.
Gebrüder Kersten.

Koaks, Stein- u. Holzfohlen bei **Mann.**

Einen Zucht-Bullen, 3 Jahr alt, und einen 1 Jahr alt, sowie meine sämtlichen Schafe, 60 Stück an der Zahl, mit oder ohne Wolle, alles gesundes Vieh, will ich verkaufen.
Bunge in Hoben.

Für Kinder zum Cramen

sind Stiefelchen und Schuhe in schwarzem und couleuretem Zeuge in Auswahl zu haben bei **W. Wagner**, der „Börse“ gegenüber, früher „Roland“ genannt.

3000, 2500, 1500, 1000, 600, 500, 450, 200 und 100 *Stk* sind auszuleihen durch den Sekretair **Kleist**, Domplatz Nr. 1032.

Veränderungshalber will ich mein Nachbargut mit zwei Gärten nebst drei Acker Erde sofort verkaufen.

W. Just
in Klein-Bauchstädt.

Rechte **Feltower Nüßchen** empfiehlt **W. Weber**, Schmeerstraße Nr. 711.

Zwei Burche von 14 bis 15 Jahren, am liebsten vom Lande, finden zum 1. April einen guten Dienst bei **S. F. Weber**, Alter Markt.

So eben erschien und ist bei mir zu haben: **Instruktion zur Anfertigung der Jahres-Rechnungen und der Quartals-Abschlüsse der gerichtlichen Salarien-Kassen** vom 1. März 1852. Nebst Formularen und Anlagen. **Amtliche Ausgabe.**

Preis 10 *Sgr.*
Pfeffer in Halle.

Söhne auswärtiger Eltern, welche hiesige Schulen besuchen, finden Aufnahme in der Familie einer höchst achtbaren Wittwe. In selbiger überwacht ein Candidat der Theologie den Fleiß und die sittliche Aufführung der Kinder. Nähere Auskunft auf mündliche oder schriftliche Anfragen ist Unterzeichneter zu erteilen täglich bis früh 10 Uhr gern bereit.
Julius Nießche,
Hospitalplatz Nr. 1994a.

Es ist an vergangener Mittwoch auf dem Wege nach dem Stadtchießgraben ein blauer wollener Shawl verloren oder in der Garderobe aus Versehen an sich genommen; der ehrliche Finder wird gebeten, denselben an den Zieler **Haase**, H. Brauhausgasse Nr. 333, abzugeben. Es ist auch ein Schleier liegen geblieben, desgl. beim Nachhausegehen ein Hut verloren worden; der ehrliche Finder wird gebeten, ihn an **Haase** abzugeben.
Desgl. sind auf dem Union-Walle ein wollnes Damen-Halstuch und 1 Paar Herrenhandschuh in der Garderobe liegen geblieben; beide Gegenstände können in Empfang genommen werden bei **Haase**.

Die Pug-, Stroh- und Modewaarenhandlung

von **A. Neuenpfeunig** geb. **Wiese**, Schmeerstraße Nr. 466, nimmt Strohhüte aller Art zum Waschen, Modernisiren und Färben an und liefert dieselben in kürzester Frist den geehrten Kunden zurück.

Die Regen- und Sonnenschirm-Fabrik von F. E. Spiess in der alten Post

empfeht ihr wohl assortirtes Lager in Knickern, Sonnen- und Regenschirmen, hält zur Auswahl die neuesten seidenen Stoffe zum Ueberziehen der Schirme und übernimmt alle Reparaturen.

Frischen **Seedorf** erhielt **Julius Kramm.**

Fetten ger. **Rhein- und Weiserlachs** empfing nebst frischen **Sprotten à 8 *Sgr.*** **Julius Kramm.**

Einen großen Transport **Elbinger und Bremer Neunaugen** erhielt nochmals und stelle die Preise billigst. **Julius Kramm.**

Schöne große süße hochrothe **Messinaer Apfelsinen** empfiehlt in Kisten billigst, **à Dgd. 10 bis 20 *Sgr.***, **à St. 1 bis 2 1/2 *Sgr.*** **Julius Kramm.**

Frische **Stralsunder Bratheringe** erhielt **Julius Kramm.**

Kalk-Verkauf.

Alle Tage giebt es in meiner Kalkbrennerei weißen frisch gebrannten Stückkalk, frische Kalkasche, so wie auch in großem Vorrath liegenden Düngerkalk.
Löbejün, den 19. März 1852.
Wilh. Steinkopff, Kalkbrennereibesitzer.

Frischer Kalk den 24. März in der **Kirchner'schen Biegelei** am Klausthore.

Frischer Kalk
Donnerstag den 25. März in der **Siebichener Amtsziegelei**.

Stadt-Theater in Halle.

Mittwoch den 24. März:
Gastdarstellung des Herrn v. **Dthegraven** vom Stadt-Theater zu Leipzig:
Zum ersten Male:

Nur diplomatisch!

Lustspiel in 5 Akten von Fr. Diez.
Hr. v. **Dthegraven**, „Mac Allan“ als Gast.
A. Döbbelin.



Der **Esquimo**, der junge **Afrikaner**, Sammlung von **lebenden Schlangen und Krokodillen** sind täglich zu sehen auf dem **Frankensplatz** vom Morgens 9 bis Abends 10 Uhr. Entrée 2 1/2 *Sgr.* Um zahlreichen Besuch bittet **Joseph Poncet** a. Lyon.

Beachtungswerth.

Die in der Menagerie auf dem **Frankensplatz** befindlichen zwei lebendigen **Klapperschlangen** werden, der Bitterung wegen, nur **Mittags** von 2 bis 4 Uhr vorgezeigt, wobei aber auch alles Uebrige gezeigt wird.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Buchsbaum ist zu verkaufen Steinweg Nr. 1699.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Abend um 11 1/2 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Clara** von einem muntern Jungen beehre ich mich Verwandten und Freunden nur auf diesem Wege anzuzeigen.
Geißelröhlitz, den 20. März 1852.
H. Beeck,
Rittergutsbesitzer.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Abend 7 Uhr wurde meine liebe Frau **Germinie** geb. **Nensch** von einem muntern Mädchen leicht und glücklich entbunden. Dies unseren lieben Freunden und Verwandten hierdurch zur Nachricht.
Trotha b. Halle, den 20. März 1852.
Fraugott Fiedler.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde meine Frau, **Caroline** geb. **Regel** aus Cönnern, von einem muntern Knaben glücklich entbunden. Dies unseren lieben Verwandten und Freunden hiermit zur Nachricht.
Dresden, den 19. März 1852.
Redacteur **H. Klemm** aus Leipzig.

Marktberichte.

Magdeburg, den 20. März. (Nach Wispeln.)
Weizen 48 — 58 *fl* Gerste 36 — 42 *fl*
Kroggen 58 — 66 *fl* Hafer 24 — 26 *fl*
Kartoffel-Spiritus, die 14,400 *fl* Tralles 32 — 33 *fl*.

Nordhausen, den 18. März.
Weizen 2 *fl* 2 *Sgr* bis 2 *fl* 20 *Sgr*
Kroggen 2 *fl* 5 *fl* 2 *fl* 22 *fl*
Gerste 1 *fl* 10 *fl* 1 *fl* 25 *fl*
Hafer — 24 *fl* 1 *fl* 2 *fl*
Rübsel pro Centner 10 1/2 *fl*.
Feinöl pro Centner 12 *fl*.

Queblinburg, den 17. März. (Nach Wispeln.)
Weizen 56 — 55 1/2 *fl*. Gerste 30 1/2 — 35 *fl*.
Kroggen 58 — 60 *fl*. Hafer 24 — 26 *fl*.
Raff. Rübsel 11 — 11 1/2 *fl*.
Feinöl 12 — 12 1/2 *fl*.
Rübsel 10 1/4 — 10 1/2 *fl*.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 21. März Abds. 6 Uhr am Unterp. 7 Fuß 2 Zoll.
am 22. März Mrgs. 6 Uhr am Unterp. 7 Fuß 2 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
den 20. März am alten Pegel Nr. 0 und 4 Zoll.
am neuen Pegel 7 Fuß 4 Zoll.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schiffe zu Magdeburg passiren:
Aufwärts: d. 19. März. **F. Baumeyer**, Güter, v. Hamburg n. Halle. — **C. Braune**, Coaks, desgl. n. Budau. — **F. Kramer**, Güter, desgl. n. Dresden. — **C. Trimpler**, Steinkohlen, desgl. n. Halle. — **A. Werner**, Kroggen, v. Magdeburg n. Bernburg. — **F. Waade**, desgl., v. Berlin n. Halle. — **W. Demmerich**, desgl. Niederwärts: d. 19. März. **C. Sannenwald**, Stüdgut, v. Zeitz n. Hamburg. — Den 20. März. **G. Richter**, Mehl, v. Forgau n. Neust. Magdeburg. — **S. Klepisch**, gebadenes Dhl, v. Aufsig n. Hamburg. — **Derjebice**, Weantohlen, desgl. n. Berlin. — **F. Peißig**, gebadenes Dhl, desgl. n. Hamburg. — **F. Zimmermann**, Ehen, v. Salzwinde n. Berlin. — **G. Wolke**, desgl.
Magdeburg, den 20. März 1852.
Königl. Schiffs- u. Amt. Haase.

